

It happened tomorrow

Ute Essig + Henrik U. Müller

15.3. – 14.4.2024

Künstlergespräch am Samstag, den 23. März, um 15 Uhr

Kommen sie raus, oder tauchen sie ein in die Wand? – die vielen *bubbles* aus glasierter Keramik von Ute Essig. Sie sind verschieden in der Größe und auch unterschiedlich tief in ihrem Korpus, manche fast nur noch eine flache Rundscheibe, von der Kugellampengröße bis zu den kleinen Handschmeichlern. Die meisten sind glänzend weiß, einige samtig matt glasiert. Im Konzert des Ganzen – die Wandinstallation erstreckt sich über die gesamte linke Galeriewand, beginnend bei der kurzen Fensterwand und sich erweiternd über die linke Stirnwand am Durchgang zu den weiteren Galerieräumen und endet sich reduzierend über diesen.

Die beiden kürzeren Wandabschnitte definieren mit der Hauptwand einen Raum. Die Unmöglichkeit, alle *bubbles* gleichzeitig scharf zu sehen, da sie in weiß auf weißer Wand, divers in Größe und Volumen, meist glänzend, mal matt schimmernd das Auge überfordern, lässt die Wände schwingen und dringt dynamisch in den Raum: *Intrusion*/Eindringen! In die Wand hinein, aber auch in den Raum.

Diese Installation, wenngleich auch nur als kleine Schwester der 2014 raumfüllenden Installation *Intrusion* in Ute Essigs Einzelausstellung *Bubble & Squeak*, ist es wert, erneut gezeigt zu werden. Die Erfahrung von damals lässt das Werk in neuem Licht sehen und begreifen. Das Schwingen der Wände zum Beispiel ist eine Seherfahrung, die bei dem Verfassen des letzten Ausstellungstextes vor der Eröffnung vor gut 10 Jahren noch gar nicht erlebt war. Und so ist die Erstbegegnung von besonderer Bedeutung, da man überrascht wird von dem *all over* als selbstbewusste künstlerische Behauptung, und man erfreut sich an dem Taktilen der Keramikwerke der Künstlerin, und lernt sie zu schätzen.

Eine neues Werk hat die Künstlerin ebenfalls in petto: *Es ist 1 qm Berlin (Hochbrand, Limoges-Porzellan)*, zwar als Porzellanarbeit schon 2005 geschaffen, doch nun in einem neuen ‚Gewand‘. Die Montageplatte ist jetzt weiß und verbindet sich mit den Porzellansteinen zu einer homogenen Einheit. Vor fast zwanzig Jahren waren sie noch auf einer kontrastreichen schwarzen Platte montiert.

Das chamois-farbige, zarte dünnwandige Porzellan – es sind Abformungen von Berliner Pflastersteinen aus allen 12 Bezirken – strahlt eine Kraft aus durch seine Massierung auf kleiner Fläche und durch das Paradox, dass der harte Granitstein, der so manchem Steinwerfer willkommenes Wurfgeschoss ist, nun in zerbrechlichem und edlem Porzellan uns gegenübertritt und die Wand abschnittsweise pflastert.

Henrik U. Müller, der gemeinsam mit Ute Essig eine Ateliergemeinschaft bildet, antwortet mit seinen Tafelwerkbildern auf ihre Wandinstallation.

In zartem Elfenbeinton versammeln sich zum ersten Mal überhaupt gleich drei große Kirschblütenwerke. Sie korrespondieren vortrefflich mit dem Werk der Essig. Der Übergang von der weißen *Intrusion*-Installation über das cremefarbene *1 qm Berlin* ist dezent. Leise

und subtil, doch selbstbewusst genug, wird der matte Glanz der einzelnen Täfelchen, die ein Tafelwerk bilden, zum Echo auf das schwingende Schimmern von Ute Essigs Werk. Das Compositgold, das partiell den Täfelchen unterlegt ist, unterstreicht dies noch einmal, ist das Gold in der Korrespondenz neutral und ändert doch seine Erscheinung beim Vorübergehen (und die Farbe je nach Sonnenstand), wie bei der großen Wandarbeit von Essig, die ebenfalls einen eigenen Rhythmus schafft.

Henrik U. Müllers Tafelwerk aus wenigen oder vielzähligen Täfelchen bestehend besticht durch den – wenn man das Werk des Künstlers noch nie gesehen hat – eigenwilligen Charakter, die Fotografie mit der Malerei zu vermählen. Sie bleiben, einmal gesehen, in der Erinnerung. Die Fotografie, repräsentiert durch die fotografisch festgehaltenen Kirschblüten, ist generell die Grundlage seines Werkes, die wie bei einer Hinterglasmalerei – hier ist es die UV-resistente Fotodruck-Transferfolie – mit Compositgold und Lack unterfangen ist. Das erzeugte Wechselspiel von goldschimmernden Details oder ebenfalls warmtoniger Cremefarbe, das Auflösen des Gesamtbildes in einzelne Bildkacheln, die zueinander nicht präzise ‚auf Linie gebracht‘ sind und das Gesamtbild zusätzlich spannungsvoll rhythmisieren, einzelne Bildtäfelchen sogar subtil gekippt in den Raum hervorheben lässt, ist eine Einladung für die Augenfahrt. Das Werk wird visuell, aber auch haptisch taktil.

Die Harmonie, die sich im Ausstellungsdialog beider Künstler einstellt, ist eine logische Konsequenz ihres gemeinsamen Atelieralltags. Wäre ihr Werk durch ihre künstlerische Haltung dermaßen divers, wäre die kraftvolle Stille, die zur Kontemplation einlädt, in beider Werk nicht zu erleben. Man fühlt sich wohl in diesem Raum und tastet diesen mit dem Auge ab und kann sich in ihm verlieren.

It happened tomorrow, der von mir vorgeschlagene Ausstellungstitel, verweist auf die Zeitlosigkeit ihrer Werke. Sie tragen das Potential, ganze Räume zum Schwingen zu bringen. Die erstmalige Versammlung der großformatigen Kirschblütenbilder könnte als Fenster zu einem zukünftigen, sehr großen raumfüllenden Landschaftsbild werden, das Henrik U. Müller auch als Projekt angehen möchte (Ich erinnere hier an seine erste raumfüllende Installation *Bernsteinzimmer* von 2012).

Intrusion – inszeniert in einem eigenen Raum, ob im Grundriss rechteckig oder zu einem Oval oder einer Rotunde (um-)gebaut – könnte zu einem Meditationsraum werden, der zur Kontemplation einlädt und zugleich ein kraftvolles Gesamtkunstwerk wäre: Ein Ort der Stille, des Sich-Selbst-Spürens, der öffentlich oder für den privaten Rückzug gedacht sein könnte.

Die Werke von Ute Essig und Henrik U. Müller sind im Hier und Heute, auch wenn sie vor längerer Zeit geschaffen wurden. Sie verweisen auf die Zukunft und sind sich doch selbst genug.

Semjon H. N. Semjon
Berlin, März 2024